

Bündnis für friedliches Miteinander

Eine Wiederholung von
„#koelnistsolidarisch“
ist derzeit ungewiss

VON CAROLINE KRON

Geschätzt bis zu 8000 Besucher, hochkarätige Kunst und Konzerte sowie eine Spendensumme von 20000 Euro für Wohnungslose und Flüchtlinge in Köln: Die Premiere von „#koelnistsolidarisch“, der am 22. Juni vom Verein „Kunst hilft geben“ initiierten „Benefiz-Friedens-Kunst- und Konzert-Gebung“ auf dem Heumarkt, war laut Dirk Kästel ein „guter Achtungserfolg“.

Der Sprecher der Initiative bedankte sich bei den Bands, die, wie die Hühner, die Räuber, Björn Heuser oder Planschemalöör vier Stunden lang ohne Gage für den guten Zweck spielten. Und er lobte das vorbildliche Engagement der 60 ehrenamtlichen Helfer und die „großartige, einmalige Unterstützung“ der GAG Immobilien AG.

Bei einer Pressekonferenz zog Kästel finanzielle Bilanz: 9000 Euro kamen zusammen durch Getränke- und Essensverkäufe, weitere 9000 Euro durch den Verkauf von Kunstwerken und Einzelspenden, 2000 stockte der Verein „Kunst hilft geben“ aus Eigenmitteln auf.

Von diesem Spendenerlös profitieren nun Projekte, die sich für Obdachlose und die Integrationsarbeit mit Geflüchteten stark machen: 8000 Euro erhält der Kölner Flüchtlingsrat. 6000 Euro werden für das Gewaltopfer Jean-Pierre M. bereitgestellt – der obdachlose Franzose war vor zwei Monaten von Kölner Schülern ins Koma geprügelt. Je 1500 Euro sind für Wohnungslosenhilfeeinrichtungen des SKF und des SKM bestimmt. Und je 1000 Euro gehen an die den Verein „Oase“ und das Johanneshaus des Vringstreff. 1000 Euro behält der Verein „Kunst hilft geben“ ein für Nothilfe-Anfragen von Wohnungslosen oder Bedürftigen.

Claus-Ulrich Prölß, Geschäftsführer des Kölner Flüchtlingsrates, wünschte sich eine Fortsetzung der Benefiz-Aktion: „Es wäre jammerschade, wenn »#koelnistsolidarisch« nur ein einmaliges Ereignis bleiben sollte, denn es gibt noch viel zu tun in unserer Stadt, in der rund 6000 Wohnungslose und rund 8000 Geflüchtete leben“. Die Schirmherrin der Initiative, „wir helfen“-Vorsitzende Hedwig Neven DuMont, appellierte an die Kölner Bürgerinnen und Bürger „sich weiter einzusetzen für unsere Mitmenschen in Not.“

Ob es eine zweite Auflage des Benefiz-Open-Airs geben wird, ist ungewiss. Kästel: „Eine Fortsetzung ist angedacht, setzt aber voraus, dass deutlich mehr Kölner Unternehmen bereit sind, die Vorkosten der Großveranstaltung auf mehr Schultern zu verteilen und die Stadt sich stärker einbringt.“



Claus-Ulrich Prölß, Hedwig Neven DuMont und Dirk Kästel (v.l.)